

Teure Friedhofsanierung steht bevor

Stadt Burgbernheim schießt jährlich 5500 Euro zu – Weg hat Priorität



Schön gelegen, am Hang über den Dächern des Städtchens, ist der Burgbernheimer Friedhof. Für die Kirchengemeinde bedeutet eben diese Hangsituation in den nächsten Jahren hohe Kosten.
Foto: Christine Berger

BURGBERNHEIM – Wenn Pfarrer Wolfgang Brändlein vom Friedhof in Burgbernheim spricht, gerät er ins Schwärmen, die Ruhestätte sei eine ganz tolle Anlage. Gleichzeitig schwingt Sorge in seiner Stimme mit, so einnehmend die Hanglage ist, sie kostet die Kirchengemeinde in den nächsten Jahren viel Geld.

Rasengitter- und Pflastersteine kommen hoch, die Wege um die Kirche mussten zum Teil bereits aus Sicherheitsgründen gesperrt werden. In der Prioritätenliste für Sanierungen ganz oben steht der Weg zur Leichenhalle, der an den Rändern wegbriecht und zunehmend Stolperfallen aufweist. Im vergangenen August ist die Kirchengemeinde wie berichtet mit ihrem Antrag auf eine Beteiligung an der Instandsetzung im Stadtrat gescheitert. In seiner jüngsten Sitzung sprachen sich dessen Mitglieder bei einer Gegenstimme dafür aus, der Gemeinde finanziell zur Seite zu stehen. Sie kann ab 2013 mit einer jährlichen Zahlung von 5500 Euro rechnen. 20 Jahre lang will die Stadt Burgbernheim die Kirche mit dieser Summe unterstützen, die Höhe ist an die Entwicklung der Grabnutzungsgebühren gekoppelt.

Anfang des Jahres wurden die Gebühren von der Kirchengemeinde bereits verdoppelt. Zum einen, um die gestiegenen tatsächlichen Kosten ab-

zufangen, zum anderen mit Blick auf die anstehende Hangabsicherung des Friedhofs. Auf Dauer kann Brändlein nicht ausschließen, dass die Gebühren noch einmal steigen. Denn der Weg zur Leichenhalle ist nur der Anfang, für seine Sanierung wurden im vergangenen Jahr Kosten von rund 87000 Euro ermittelt. Ein Vielfaches an Mitteln wird in den kommenden Jahren in den Erhalt des Friedhofs fließen müssen. Schon einmal wurde ein Konzept erstellt, auf dessen Zahlen will sich Brändlein allerdings nicht mehr verlassen. Klar ist für ihn deshalb nur: „Da kommen ganz große Ausgaben auf uns zu.“

Die Unterstützung seitens der

„Da kommen ganz große Ausgaben auf uns zu.“

Pfarrer Wolfgang Brändlein

Stadt hat ihn erleichtert, hocheifrig habe er die Nachricht von der kontinuierlichen finanziellen Stütze aufgenommen. Vorausgegangen war dem Beschluss ein Runder Tisch mit Vertretern des Stadtrates und des Kirchenvorstands. Dabei stellten Letztere die anstehenden Maßnahmen vor. Die konstruktive Atmosphäre während des Gesprächs lobten sowohl Pfarrer Brändlein wie Bürgermeister Matthias Schwarz. Obwohl die Stadt

nicht zur finanziellen Beteiligung verpflichtet ist, wurden die Räte sensibilisiert, legte Schwarz in der Stadtratssitzung dar.

Kopplung an Gebühren

Entsprechend stieß sein Vorschlag der jährlichen Unterstützung auf positive Resonanz, ebenso wurde die Kopplung an die Grabgebühren von den Stadträten befürwortet. Einzig Ute Schmidt sprach sich für eine andere Vorgehensweise aus. Nachdem der Weg zur Leichenhalle als dringlichstes Projekt vorgestellt wurde, hätte sie eine gezielte und dann auch höhere Unterstützung vorgeschlagen. Bei den weiteren Maßnahmen plädierte sie für ein gemeinsames Vorgehen von Kirche und Stadt.

In die Prioritätenliste der Kirchengemeinde wollte sich Schwarz dagegen nicht einmischen; in dieser Frage erhielt er Unterstützung aus den Reihen des übrigen Stadtrates. Einen Einwand hatte lediglich Stefan Schuster, der um klare Verhältnisse bat, was die Leichenhalle angeht. Diese ist in städtischem Besitz und muss saniert werden. Bei einer Sitzung des Bauausschusses im vergangenen Jahr war auch eine Verlegung der Halle andiskutiert worden, hier wünschte sich Schuster eine Festlegung, um der Kirchengemeinde Planungssicherheit bei der Sanierung des Weges zu geben.
CHRISTINE BERGER